

Dank der Sowjetunion, die den Frieden rettete

Auf diesem Parteitag gab es viele Beweise dafür, welche tiefen Wurzeln der Gedanke der deutsch-sowjetischen Freundschaft in unserem Volk hat. Mehrere Redner haben dargelegt, wie sie durch eine enge Zusammenarbeit mit sowjetischen Fachleuten und Genossen schneller vorwärtskamen, wie das zum Beispiel beim Stahlwerk in Freital und bei der Ausarbeitung des Fließsystems bei der Errichtung des großen Chemiewerkes in Schwedt (Oder) oder beim Aufbau des neuen Werkes in Leinefelde der Fall war. Aber ich denke, am schönsten hat doch die Vorsitzende der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft in Gleicherwiesen, unsere Genossin Irma Wattenbach, die deutsch-sowjetische Freundschaft zum Ausdruck gebracht. Sie war offensichtlich nie auf einer Rednerschule. Aber sie hat in einfachen, schlichten, zu Herzen gehenden Worten Genossen Chruschtschow gesagt, was die Bäuerinnen und Bauern bei uns denken. Sie hat dem Genossen Chruschtschow, der Führung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion den Dank für ihren großen Einsatz im Kampf um die Verhinderung eines thermonuklearen Krieges anlässlich des Konflikts im karibischen Raum ausgesprochen. Genossin Wattenbach sagte - ich möchte ihre Worte wiederholen: „Verehrter Genosse Chruschtschow! Wir wissen alle, daß es dem sozialistischen Lager nicht schwerfallen würde, seine Größe, seine Macht und seine Stärke auf militärische Art zu beweisen. Sie aber haben während der Krise im karibischen Raum Ihre große Liebe zu den Menschen, Ihre große Menschlichkeit und Ihr hohes Verantwortungsbewußtsein gegenüber allen friedliebenden Menschen der ganzen Welt bewiesen, und dafür möchten wir Ihnen von ganzem Herzen danken!“ Genossin Wattenbach hat damit allen Delegierten und Gästen unseres Parteitages aus dem Herzen gesprochen. Selbstverständlich könnte die Sowjetunion, können sozialistische Staaten ihre große und militärische Kraft zeigen. Aber das Gefühl hoher Verantwortung gebietet einem Führer der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und den Führern der sozialistischen Parteien, zwar wachsam und gerüstet zu sein, aber gerade mit dieser Macht und Stärke im Rücken eine konsequente Politik des Friedens und der friedlichen Koexistenz durchzuführen. (Starker Beifall.)

Unser Freund und Genosse Wladyslaw Gomulka hat diese grundlegende Idee in seiner Rede eindrucksvoll unterstrichen. Kein Land des Sozialismus, so sagte er, könne, auf sich allein gestellt, ohne die mächtige